

Jahre geherrscht hatte, dem mechanischen Stuhl, dem Jaquardstuhl weichen mußte.

Jetzt, am Anfang des 20. Jahrhunderts, ist es eine Seltenheit, wenn man in Crimmitschau noch einen alten Weber findet, der seinen Handstuhl bedient. Im Dorfe Leitelschhain mit seinen 4000 Einwohnern, die meist Arbeiter sind, fand ich noch einen einzigen Handstuhl im Hausbetrieb. Jetzt finden sich in Crimmitschau mit seinen Vororten 2000 mechanische Webstühle und dazu über eine Viertelmillion Spindeln.

## B. Die Kirchen Crimmitschaws, ihre Geschichte und ihr jetziger Zustand.

Schon der Chronist Göpfert, der am 21. September 1794 seine Chronik abschließt, führt sechs Kirchen und Kapellen auf:

1. Die Haupt- und Pfarrkirche.
2. Die Kirche zu St. Katharinen oder „unsere lieben Frauen.“
3. Die St. Johanniskirche.
4. Die Kapelle zum heiligen Kreuz.
5. Die St. Wolfgangskapelle.
6. Die Remnate.

Allerdings waren die Kirchen klein, z. T. nur Kapellen zur Verrichtung der Andacht, und die Remnate wird ihnen fälschlich zugezählt. Dieselbe war überhaupt kein Gotteshaus.

### I. Die Haupt- und Pfarrkirche, „Die Laurentiuskirche“.

Dieselbe ist dem h. Laurentius geweiht, dessen Namenstag, der 10. Aug., der Tag der Zerstörung Jerusalems ist.

Die Entstehung der Kirche ist unbekannt.

Wenn ein Chronist Johannes Trommer, dessen handschriftliche Aufzeichnungen auch dem bekannten und anerkannten Chronisten Rästner vorlagen und auch in Abschrift im Turmknopf aufbewahrt werden, sagt, daß die Laurentiuskirche als Hauptkirche i. J. 1010 mit einem hohen, trefflichen Turme geziert sei, so ist dies weiter nichts, als eine ehrwürdige, aber unverbürgte Volksüberlieferung.

Sicher ist nur das eine, daß sie sehr früh und zwar 1222 bestanden hat. Denn 1222 wird sie bereits in der Stiftungsurkunde des Crimmitschauer Klosters erwähnt als „ecclesia S. Laurentii in civitate Crimaschowe.“

Sie war klein, nur der jetzige Altarplatz, — und mit Schindeln gedeckt.

Als Schutzpatron bekam sie später neben dem h. Laurentius noch den h. Georg, sodaß sie in einer Kaufkonfirmation i. J. 1396 genannt wird: „Das Gottes Haus des heiligen Herrn Sente Lorenzen und des heiligen Ritters Sente Jörgin zu Crimpschow (Crimmitschau).“

Von jener ersten Laurentiuskirche haben wir nichts mehr. Dieselbe hatte eine romanische Anlage. Diese Anlage fiel einem Neubau zum Opfer, der im 14. Jahrhundert ausgeführt worden ist, und dessen Ausführungszeit wohl durch jene Ablaturkunde des Bischofs von Naumburg, dem damals das Kirchenwesen in Crimmitschau unterstellt war, genauer bestimmt wird, nämlich als das Jahr 1353.

Von diesem Umbau rühren noch her die Chormauern, das Gewölbe des Chors, mit Ausnahme des westlichen Joches und der mit gutem Fenstermaßwerk und spitzem Helm versehene Turm des jetzigen Gebäudes, während das treffliche, sandsteinerne Kreuz auf dem Chorgiebel im J. 1896 durch ein porphyernes ersetzt wurde.

Im Jahre 1513 wurde die Kirche erweitert durch den Anbau des bei weitem größeren westlichen Teiles.

Die Jahreszahl des Umbaues: Anno Domini Tausend V Hundert XIII ist deutlich am nordwestlichen Giebele des Schiffes zu lesen. Dieser Bau ist besonders dadurch bemerkenswert, daß man das neue Schiff unregelmäßig zur Achse des Chores anlegte, indem man es nach Süden weiter über die Pfeiler hinauschoß, als nach Norden. Stehe ist der Meinung, man habe dies nur aus Sparsamkeitsrücksichten getan, um den nördlichen Teil weiter zu verwerten.

Dieser Umbau des Schiffes, am 10. Aug. 1513 begonnen und auf ein Jahr verdingt, ist bei aller Schlichtheit doch schön. Die dreischiffige Halle, die sich über 8 freistehende Pfeiler in einer lichten Höhe von über 12 Meter erhebt, ist architektonisch durchaus einfach, aber doch wirksam.

Der Baumeister war Adam Pfeffer, mit dem man am 25. Juli 1513 accordierte. Leider gibt Göpfert seinen Wohnort nicht an. Es scheint aber auch der nachmals so berühmt gewordene, im Jahre 1540 zu Torgau verstorbene kurfürstliche Baumeister Konrad Krebs einen hervorragenden Anteil an dem Erweiterungs-